

Profil

Edition
Günter
Hänssler

Winterstürme

Konzert mit Ausschnitten aus Richard Wagners
Concert with excerpts from Richard Wagner's
»Der Ring des Nibelungen«

RICHARD WAGNER
DIE WALKÜRE

1. Aufzug

GÖTTERDÄMMERUNG

Morgendämmerung

Siegfrieds Rheinfahrt

Siegfrieds Trauermarsch

Schlussgesang der Brünnhilde

Staatskapelle Dresden
Christian Thielemann

Anja Kampe
Stephen Gould
René Pape



EDITION
STAATSKAPELLE
DRESDEN

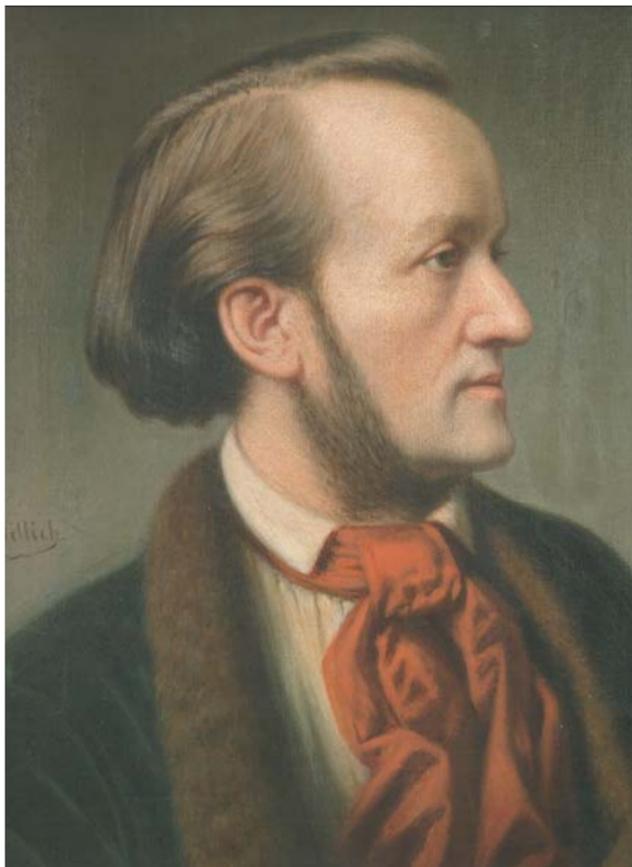
OSTERFESTSPIELE
SALZBURG

CHRISTIAN THIELEMANN
SÄCHSISCHE STAATSKAPELLE DRESDEN



ÖSTERREICH 1





Repro. Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Richard Wagner
Gemälde von Cäsar Willich,
Juli 1862

Richard Wagner
Portrait by Cäsar Willich,
July 1862

»Sonderbar! Erst beim Komponieren geht mir
das eigentliche Wesen meiner Dichtung auf:
Überall entdecken sich mir Geheimnisse,
die mir selbst bis dahin noch verborgen blieben.«

Richard Wagner

»Von dem Wagner kommste nie wieder los.«

Christian Thielemann
am Ende der Salzburger Generalprobe
zu den Musikerinnen und Musikern der Staatskapelle Dresden

Konzert der Osterfestspiele Salzburg 2021

mit Ausschnitten aus Richard Wagners »Der Ring des Nibelungen«

Staatskapelle Dresden · Christian Thielemann Dirigent

CD 1

Richard Wagner 1813-1883

Die Walküre. Erster Tag des Bühnenfestspiels »Der Ring des Nibelungen«

ERSTER AUFZUG

- | | |
|---|------|
| 1. Vorspiel | 3:47 |
| Szene 1: | |
| 2. Siegmund: Wes Herd dies auch sei, hier muss ich rasten | 7:39 |
| 3. Siegmund: Einen Unseligen labtest du | 3:02 |
| Szene 2: | |
| 4. Sieglinde: Müd am Herd fand ich den Mann | 4:56 |
| 5. Siegmund: Friedmund darf ich nicht heißen | 5:36 |
| 6. Hunding: Die so leidig Los dir beschied | 0:41 |
| 7. Siegmund: Ein trauriges Kind rief mich zum Trutz | 3:03 |
| 8. Hunding: Ich weiß ein wildes Geschlecht | 5:02 |
| Szene 3: | |
| 9. Siegmund: Ein Schwert verhiess mir der Vater | 5:59 |
| 10. Sieglinde: Schläfst du, Gast? | 0:47 |
| 11. Sieglinde: Der Männer Sippe saß hier im Saal | 5:39 |
| 12. Siegmund: Winterstürme wichen dem Wonnemond | 2:56 |
| 13. Sieglinde: Du bist der Lenz | 1:54 |
| 14. Siegmund: O süßeste Wonne! Seligstes Weib! | 6:06 |
| 15. Siegmund: Siegmund heiß' ich und Siegmund bin ich! | 1:38 |
| 16. Siegmund: Siegmund, den Wälsung, siehst du, Weib! | 7:46 |

Total Time: 60:58 (ohne Applaus)

Anja Kampe Sieglinde · Stephen Gould Siegmund · René Pape Hunding

CD 2

Richard Wagner

Götterdämmerung, Dritter Tag des Bühnenfestspiels »Der Ring des Nibelungen«

- | | |
|---|-------|
| 1. Morgendämmerung | 6:23 |
| 2. Siegfrieds Rheinfahrt | 5:48 |
| 3. Siegfrieds Trauermarsch | 8:02 |
| 4. »Starke Scheite schichtet mir dort« – Schlussgesang der Brünnhilde | 27:54 |
| Total Time: 41:32 (ohne Applaus) | |

Anja Kampe Brünnhilde

BONUSTRACK

Tonausschnitte aus der Generalprobe am 28. Oktober 2021

- | | |
|--|------|
| 5. Beginn der Probe mit der »Morgendämmerung« in den Bläsern | 3:41 |
| 6. Ende der Probe | 1:24 |

Livemitschnitt des Konzerts am 31. Oktober 2021
im Großen Festspielhaus Salzburg von ORF Radio Ö1

Tonmeister: Frank Wendtner-Andraschko

Aufnahmeleitung: Herbert Helmstret

Musikalische Beratung und CD-Postproduktion Supervision: Arend Prohmann

CD-Postproduktion: Peter Hecker





Foto: OFS – Matthias Creutziger



Geld, Macht oder Liebe? Ein Weltengemälde in Sonnenuntergangsfarben

Christian Thielemann
über Richard Wagners
Der Ring des Nibelungen

Allein mit dem *Ring*, Wagners »Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend«, habe ich von 2006 bis 2010 rund 300 Stunden im Bayreuther Orchestergraben zugebracht (nur Generalproben und Vorstellungen gerechnet). Jedes Jahr freute ich mich neu auf diese Aufgabe, und ich bin auch keineswegs der Meinung, vollständig damit fertig geworden zu sein. Der *Ring* ist musikalisch so vielgestaltig, dass sich Neugier und Entdeckerlust nie erschöpfen. Im *Ring* fühlt sich der Dirigent wie ein Akku, der permanent wieder aufgeladen wird.

Das machen die gegensätzlichen Welten, durch die man sich 15 Stunden lang bewegt, und die vier höchst unterschiedlichen Temperamente der Tetralogie.

Das Orchester ist zwar monströs besetzt, mit Kontrafagott, Basstuba und acht Hörnern – doch wie differenziert und feingliedrig handhabt Wagner diesen Apparat! Das *Rheingold* hat in seinem Orchester-Parlando noch sehr viel von Mozart, viel Mendelssohn, bei der *Walküre* denkt man vielleicht am ehesten an Beethoven, im *Siegfried* an Carl Maria von Weber, und die *Götterdämmerung* marschiert dann schon recht entschlossen Richtung Brahms und Bruckner (Wagner würde mich töten für diesen Vergleich!).

So gesehen schlägt der *Ring* für mich auch eine Schneise durch den deutschen Klang, er zeigt dessen Extreme und Facetten, vom Leichten und Spielerischen bis zum Schwere, Ernsten und Bedeutungsschwangeren.

Der deutsche Klang, das lehrt Wagner, ist nie nur das eine und nie nur das andere. *Holländer, Tannhäuser, Lohengrin, Tristan, Meistersinger*: Mit dem *Ring* fängt Wagner noch einmal ganz von vorne an. Satztechnisch, in der Orchesterbehandlung, von den Dimensionen her, harmonisch, alles ist anders. Als er den *Ring* komponierte, hatte Wagner kein Orchester zur Hand, um zu überprüfen, ob das, was er sich vorstellte, auch funktionierte. Alles spielte nur in

seinem Kopf. Als er ihn 1876 dann zu hören bekam, änderte er manches – und hätte sicher das eine oder andere auch später noch gerne geändert. Ich finde es jedoch müßig, darüber zu spekulieren. Wir haben uns dem Werk zu stellen, wie es ist, und diese Aufgabe ist schwer genug.

Entstehung

Wann und wo begegnen wir dem Schöpfer des *Rings*? In Dresden, noch vor den Mai-Aufständen von 1849, wo Wagner die *Edda*, das *Nibelungenlied*, nordische Sagen und Hegels *Philosophie der Geschichte* studiert und von einer Gesellschaft träumt, die sich nicht länger in »Mächtige und Schwache, in Berechtigte und Rechtlose, in Reiche und Arme« spaltet? Im ersten schweizerischen Exil, wo er seine Kunstanschauung formuliert und ihm mit Mathilde Wesendonck die Utopie der Liebe begegnet? In München, wo sich seine politische Gesinnung an seinem Lebensstil als Hofkünstler Ludwigs II. reibt? Im zweiten schweizerischen Exil, wo er Cosima gewinnt, Schopenhauer liest und

Nietzsche kennenlernt? Oder doch erst in Bayreuth, wo sein »Wähnen« 1872 Frieden findet und er sein Denken institutionalisiert? Überall, muss die Antwort lauten. Der Wagner des *Rings* ist der ganze Wagner. Im Ring spiegelt sich alles, Spiel- und Märchenoper, Musikdrama und »unsichtbares Orchester«, Göttermythos und Heldensage, Revolution und Repräsentation. Die Entstehung der Tetralogie zieht sich fast drei Jahrzehnte lang hin. Wagner war 34 und Anarchist, als die »Heldenoper« *Siegfrieds Tod* in seinem Kopf herumzuspuken begann – und er war 63 und »Staatsmusikant«, wie Karl Marx spottete, als der *Ring* uraufgeführt wurde. Allein die Energie aufzu-

bringen, von einem solchen opus summum nicht abzulassen! Den Faden immer weiter-zuspinnen, selbst über eine fast zwölfjährige Unterbrechung hinweg (als er den *Tristan* und die *Meistersinger* schrieb). Was hat dieser Mensch für einen Willen gehabt, was für eine innere Herkulesstärke! Allerdings darf man sich nicht täuschen, auch Wagner spürte die Zentnerlast: »Dieses Nibelungen-Komponieren sollte längst vorüber sein, es ist ein Wahnsinn, oder ich müsste gemacht sein, wild wie Beethoven«, zitiert ihn Cosima 1872. Ich glaube nicht, dass er hier kokettiert, ich denke vielmehr, dass er wie jeder Künstler unter der ihm auferlegten Verantwortung auch litt. Jedenfalls kann ich das gut nachvollziehen. »Meiner eignen Bildung zu leben, meines Glückes mich zu erfreuen, das wäre mein Trieb«, fährt Wagner fort und schickt einen vielsagenden Seufzer hinterher: »früher war es anders«. Früher wollte er die Welt verändern, heute würde er sich selbst genügen – heißt es das?

Auf erste Kompositionsskizzen zu *Siegfrieds Tod* (der späteren *Götterdämmerung*) folgt im Mai 1851 der Prosaentwurf zu *Der junge Siegfried* (dem späteren *Siegfried*), und Wagner erkennt, dass er den ganzen Mythos braucht, um die Geschichte seines

Helden zu erzählen. Er beginnt, eine Trilogie mit Vorspiel zu planen, vier Opern, die ein Gesamtkunstwerk ergeben sollen. Interessanterweise bewegt er sich in der Textarbeit von hinten nach vorn, von *Siegfrieds Tod* ausgehend rückwärts, während er beim Komponieren chronologisch arbeitet. Textlich weiß das *Rheingold* also mehr als die *Götterdämmerung*, musikalisch hingegen verhält es sich umgekehrt – eine Gegenläufigkeit, die ich als inspirierend empfinde. Als würde sich die Musik mehr und mehr vom Wort, ja überhaupt vom darzustellenden Augenblick emanzipieren.

Im Juli 1852 ist das Libretto der *Walküre* fertig, im November das des *Rheingolds*. Anschließend macht Wagner sich an die Revision der beiden *Siegfried*-Dramen. Ende Mai 1854 schließt er die *Rheingold*-Partitur ab, Ende März 1856 die der *Walküre* – und dann, Ende Juni 1857, auf dem Höhepunkt der Wesendonck-Affäre, legt er mitten im *Siegfried* die Arbeit nieder. Akuter Geldmangel, die vergebliche Suche nach einem Verleger, die Einsicht, dass das Mammutwerk an herkömmlichen Opernhäusern unaufführbar sein würde, die ungeahnte Wucht des eigenen Liebeswollens: Es gibt etliche gute Gründe für diese Unterbrechung.

Ich würde noch einen musikalischen hinzufügen. Als Siegfried sich nämlich in der zweiten Szene des zweiten Akts »unter eine große Linde« setzt und das Fürchten lernen soll, weiß Wagner nicht recht weiter. Er scheint zu spüren, dass ihm für die Verbindung von Göttern und Menschen im dritten Akt die Mittel fehlen, er hat keine rechte Vorstellung davon, wie sich die Gibichungen in der *Götterdämmerung* ins Netz- und Räderwerk seines musikalischen Kosmos fügen sollen. Also geht er auf Abstand und holt sich ästhetischen Rat, bei den Menschen des *Tristan* und der *Meistersinger*. Im Juli 1865, unmittelbar nach der erfolgreichen Münchner Uraufführung des *Tristan*, nimmt er die Arbeit am *Siegfried* schließlich wieder auf. Die vollständige Partitur lässt trotzdem bis Februar 1871 auf sich warten. Ein Zerwürfnis mit Ludwig II. bahnt sich an, als dieser 1869/70 in München die Uraufführungen des *Rheingolds* und der *Walküre* erzwingt. Jeder Widerstand ist zwecklos. Um den Monarchen an weiteren Eigenmächtigkeiten zu hindern, lässt Wagner sich nun Zeit und Ludwig über seine Fortschritte im Unklaren. Die ersten beiden Akte der *Götterdämmerung* entstehen ebenfalls nicht vor 1871, der dritte

folgt im Frühjahr 1872, und am 21. November 1874 gegen Mittag schließlich vermeldet ein »angestrenzter« und »müder« Wagner in Wahnfried den Abschluss des Ganzen. Diesen »dreifach heiligen, denkwürdigen Tag« allerdings verbringt das Ehepaar im Streit. Cosima, nicht ahnend, dass das Werk vollbracht ist, will ihren Gatten mit einem Brief Franz Liszts aufheitern – und muss sich für den Rest des Tages anhören, dass alle Anteilnahme an ihm, Richard, wie »weggewischt« sei, sobald ihr Vater nur einen Mucks mache. Die Nerven im Hause Wagner liegen blank. »Sollte der Genius so hoch seinen Flug vollenden, was durfte das arme Weib?«, weint Cosima in ihr Tagebuch und gibt sich die einzig praktikable Antwort gleich selbst: »In Liebe und Begeisterung leiden.«

Aus:
Christian Thielemann: Mein Leben mit Wagner.
Unter Mitwirkung von Christine Lemke-Matwey,
München, C. H. Beck, 2012.
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags.



Bühnenbild zum Finale der *Götterdämmerung*

Aus »Bayreuther Bühnenbilder«

Wachstiftzeichnung von Max Brückner (1836-1919) für das Bayreuther Festspielhaus, Coburg 1894.

Druck und Verlag Otto Hennings Hofkunstanstalt, Greiz.

Stage set for the finale of *Götterdämmerung*

From "Bayreuther Bühnenbilder"

Wax crayon drawing by Max Brückner (1836-1919) for the Bayreuth Festival Hall, Coburg 1894.

Printed and published by Otto Hennings Hofkunstanstalt, Greiz

Klingendes Zeugnis aus paradoxen Zeiten: »Von dem Wagner kommste nie wieder los«

Ein herbsthlicher Zitateireigen aus Richard Wagners Tetralogie *Der Ring des Nibelungen*

Osterfestspiele im Oktober.
»Winterstürme« im Herbst.
Wagner-Opern in Ausschnitten.
Der Ring des Nibelungen nur in Zitaten.

Die wohl globalste aller bisherigen Pandemien brachte jede Menge Paradoxien mit sich und traf natürlich auch die Osterfestspiele Salzburg so unvermittelt wie überraschend. Der Jahrgang 2020 musste gänzlich entfallen. So kurzfristig, wie ein Virus die ganze Welt überfiel, konnte damals kein Plan B erarbeitet werden. Für 2021 aber wurde lange gehofft und gerungen. Die Veranstalter wollten sich keine neuerliche Absage leisten beziehungsweise ihrem Publikum eine solche nicht zumuten. Doch allen künstlerischen Ambitionen zum Trotz mussten die Festspiele im Frühjahr 2021 abermals storniert, diesmal jedoch nur verschoben werden, um unter dem couragierten Titel »Osterfestspiele im Herbst 2021« einen würdigen Ersatz zu finden. Vom 29. Oktober bis zum 1. November 2021

lich entfallen. So kurzfristig, wie ein Virus die ganze Welt überfiel, konnte damals kein Plan B erarbeitet werden. Für 2021 aber wurde lange gehofft und gerungen. Die Veranstalter wollten sich keine neuerliche Absage leisten beziehungsweise ihrem Publikum eine solche nicht zumuten. Doch allen künstlerischen Ambitionen zum Trotz mussten die Festspiele im Frühjahr 2021 abermals storniert, diesmal jedoch nur verschoben werden, um unter dem couragierten Titel »Osterfestspiele im Herbst 2021« einen würdigen Ersatz zu finden. Vom 29. Oktober bis zum 1. November 2021

wurden sie dann tatsächlich ausgerichtet und zogen einmal mehr internationale Gäste nach Salzburg, die allem Unbill widerstanden und auf dieses renommierte Musikfest nicht verzichten wollten. Als »Osterfestspiele im Herbst 2021« dürfte dieser Jahrgang als absolutes Unikat in die Geschichte des 1967 durch Herbert von Karajan ins Leben gerufenen Festivals eingehen. Nie zuvor fanden Osterfestspiele im Oktober statt – und hoffentlich wird dies auch nie wieder vonnöten sein.

Geboten wurde ein anspruchsvolles Programm, das neben Mozarts Requiem zwei Orchesterkonzerte beinhaltete und selbstverständlich von namhaften Ensembles, Interpretinnen und Interpreten realisiert worden ist. Zwar musste mit einer weiteren wesentlichen Tradition gebrochen werden, denn eine szenische Opernproduktion war unter den Bedingungen der Pandemie nicht zu realisieren, doch sollte auf das Genre Musiktheater nicht völlig verzichtet werden. So erklangen dann im glanzvollen Festivalkonzert Ausschnitte aus der Tetralogie *Der Ring des Nibelungen* des Dichterkomponisten Richard Wagner.

Überwältigungsmusik

Man hätte es sich leicht machen und ein inhaltsfreies »Best-of-Potpourri« aus diesem an kernigen Ohrwürmern bekanntlich nicht armen Zyklus zusammenstellen können. Statt dessen kreierten die Osterfestspiele einen großen Abend unter dem Titel »Winterstürme« und stellten dem Ersten Aufzug der *Walküre* Ausschnitte der *Götterdämmerung* gegenüber. Des Bühnenfestspiels erster und dritter Tag also unter Auslassung von Vorabend (*Das Rheingold*) und zweitem Tag (*Siegfried*).

Die zunächst eisigen Stürme umfassen dabei durchaus ein dramaturgisches Konzept auf Hoffnung und Abgesang: von der vorgeschichtlichen Weltesche als Metapher für eine ewige Ordnung über die bekundete Absicht »des kühnen Gotts« Wotan, das künftige Gedeihen der Welt fortan mittels Verträgen statt durch brutales Barbarentum mit Gewalt.

**»Winterstürme wichen dem Wonnemond,
in mildem Lichte leuchtet der Lenz (...)
«**

Die wund geschlagene Esche ist im Laufe der Geschichte krank geworden und eingegangen, menschliche Anmaßung und männlicher Übermut haben der Natur immensen Schaden zugefügt, von der sie sich nicht mehr erholen kann. Wagners Zeitkritik ist unübersehbar und mehr denn je göltig; aus dieser historischen Perspektive scheint längst eine apokalyptische Dimension geworden zu sein.

Warnungen der sogenannten Erd-Mutter Erda (»der Welt weisestes Weib«) wurden stets – und werden noch immer – in den zunehmend stürmischen Wind geschlagen. Das drohende Desaster konnte auch durch zarte Geschwisterliebe nicht gerettet werden:

»Die bräutliche Schwester befreite der Bruder; zertrümmert liegt, was je sie getrennt: jauchzend grüßt sich das junge Paar: vereint sind Liebe und Lenz!«

Der herbstliche Zitate(reigen aus Wagners *Ring* ist auch in dieser konzertanten Aufführung zu einer inhaltlichen Aussage geronnen, die an Stringenz nichts zu wünschen übrig lässt. Denn mit dem Sprung vom geschwisterlichen Liebesakt zwischen

Sieglinde und Siegmund am Ende des ersten *Walküre*-Aufzugs hin zur immer noch hoffnungsvollen *Morgendämmerung* der *Götterdämmerung* zeichnet sich bereits das Fanal des Untergangs ab. Zwar gedeiht zunächst noch der Liebeszauber zwischen Siegfried (dem heldischen Spross der Geschwister) und Brünnhilde, doch weiß man ihn längst überschattet von Intrigen (Hagen, Gunther), mütterlicher Rage (Fricka, »Hüterin von Ehe und Moral«) und von Wotans unterlassener Hilfe.

Auf zukunftsfröhliche Klänge in *Siegfrieds Rheinfahrt* folgen ergreifend *Siegfrieds Trauermarsch* sowie der dunkel gestimmte *Schlussgesang der Brünnhilde*. Ein fesselnder Bogen, ein schieres Kaleidoskop an Überwältigungsmusik, um dieses Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend in einer äußerst speziellen Form zu erleben. Wenn auch verknappt, so doch in einer bestechenden Dramaturgie. Zumal just diese musikalische Auswahl so ergreifend wie überzeugend von Wagners stilistischer Vielgestaltigkeit kündigt, die bei der fast drei Jahrzehnte währenden *Ring*-Komposition in sein Opus magnum eingeflossen ist.

Konzertantes Großereignis

Das herbstliche Publikum der »Winterstürme« im Großen Festspielhaus Salzburg war auch ohne szenische Interpretation hingerissen und feierte sowohl die großartigen Leistungen der Sächsischen Staatskapelle Dresden als auch die von Anja Kampe (Sieglinde, Brünnhilde), Stephen Gould (Sigmund) und René Pape (Hunding). Chefdirigent Christian Thielemann, seit 2013 Künstlerischer Leiter der Osterfestspiele Salzburg, ist in besonderer Weise für dieses konzertante Großereignis umjubelt worden, in dem er den unwiderstehlichen Grabenklang dieser Überwältigungsmusik wohltemperiert auf die große Bühne geholt und dort bestens koordiniert hat.

Einen Einblick davon, wie sich derartige Klangbilder unter kundiger Führung herauskristallisieren lassen, vermittelt der einzigartige Bonus-Track mit einem kurzen Ausschnitt der Probe zur *Morgendämmerung*. Eine intensive Arbeitsatmosphäre, die in Thielemanns spontaner Feststellung gipfelt: »Von dem Wagner kommste nie wieder los«.

Michael Ernst

Foto: Museum der Bildenden Künste Leipzig – Karl-Heinz Mehnert



Richard-Wagner-Studie von Max Klinger (1857-1920) zu einem unvollendet gebliebenen Leipziger Wagner-Denkmal aus dem Nachlass des Bildhauers. Kreidezeichnung und Kohle, weiß gehöht von 1905.

Study of Richard Wagner by Max Klinger (1857-1920) for a Wagner monument in Leipzig that was never completed. From the sculptor's estate. Chalk and charcoal drawing, with white highlights, 1905.





Die Walküre

Erster Aufzug mit Anja Kampe [Sieglinde]
Stephen Gould [Siegmund] und René Pape [Hunding].
Christian Thielemann dirigiert die Staatskapelle Dresden
im Konzert »Winterstürme« am 31. Oktober 2021
im Großen Festspielhaus Salzburg.

Die Walküre

First Act with Anja Kampe [Sieglinde],
Stephen Gould [Siegmund] and René Pape [Hunding].
Christian Thielemann conducting the Staatskapelle Dresden
in the "Winterstürme" concert of October 31, 2021,
in the Großes Festspielhaus Salzburg.

Christian Thielemann

Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden

Seit der Saison 2012/2013 ist Christian Thielemann Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Über Stationen an der Deutschen Oper Berlin, in Gelsenkirchen, Karlsruhe, Hannover und Düsseldorf kam er 1988 als Generalmusikdirektor nach Nürnberg. 1997 kehrte der gebürtige Berliner in seine Heimatstadt als Generalmusikdirektor der Deutschen Oper Berlin zurück, bevor er das gleiche Amt von 2004 bis 2011 bei den Münchner Philharmonikern innehatte. Neben seiner Dresdner Chefposition ist er seit 2013 Künstlerischer Leiter der Osterfestspiele Salzburg, deren Residenzorchester die Staatskapelle ist.

Intensiv widmete sich Christian Thielemann in den vergangenen Spielzeiten den Komponistenjubilaren Wagner und Strauss. Aber auch Werke von Bach bis hin zu Henze, Rihm und Gubaidulina standen für ihn in Dresden und auf Tournee auf dem Programm. In der Semperoper leitete er zuletzt Neuproduktionen von *Der Freischütz* und *Ariadne auf Naxos*. Bei den Osterfestspielen Salzburg dirigierte er unter anderem *Die Walküre*, *Tosca* und *Die Meistersinger von Nürnberg*. Eine enge Zusammenarbeit verbindet Christian Thielemann mit den Berliner Philharmonikern und Wiener Philharmonikern, deren Neujahrskonzert er 2019

dirigierte. Nach fünf Jahren als musikalischer Berater auf dem »Grünen Hügel« wurde er 2015 zum Musikdirektor der Bayreuther Festspiele ernannt, die er seit seinem Debüt im Sommer 2000 alljährlich durch maßstabsetzende Interpretationen prägt. Darüber hinaus folgte er Einladungen der großen Orchester in Europa, den Vereinigten Staaten, Israel und Asien. Christian Thielemanns Diskographie als Exklusivkünstler der UNITEL ist umfangreich. Zu seinen jüngsten Einspielungen mit der Staatskapelle gehören die Symphonien von Robert Schumann und Arnold Schönbergs *Gurre-Lieder* sowie zahlreiche Opern.

Christian Thielemann ist Ehrenmitglied der Royal Academy of Music in London, Honorarprofessor der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden sowie Ehrendoktor der Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar und der Katholischen Universität Leuven (Belgien). 2003 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen. Im Mai 2015 erhielt er den Richard-Wagner-Preis der Richard-Wagner-Stiftung Leipzig, im Oktober 2016 wurde er mit dem Preis der Stiftung zur Förderung der Semperoper ausgezeichnet. Christian Thielemann ist Schirmherr der Richard-Wagner-Stätten Graupa. Für seine Einspielungen wurde er mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt.



Foto: Sasha Vassiljev

Anja Kampe

Die deutsche Sopranistin Anja Kampe gehört zu den bedeutendsten Sängerinnen unserer Zeit. Mit der Partie der Sieglinde an der Seite von Plácido Domingo gelang Anja Kampe an der Washington National Opera der internationale Durchbruch. Mit dieser Rolle gastierte sie mit größtem Erfolg bislang u. a. in Los Angeles, San Francisco, München, Berlin, Barcelona, Paris, London und Bayreuth. Darüber hinaus gehört die Partie der Senta zu ihren zentralen Rollen, die sie bisher in München, Hamburg, Wien, Zürich, Mailand, Madrid, Barcelona, Brüssel, London, Tokio und Dallas gesungen hat. Eine weitere wichtige Rolle der Sopranistin ist die *Fidelio*-Leonore, mit der sie u. a. in Baden-Baden, Madrid, Zürich, Los Angeles sowie an der Wiener und der Bayerischen Staatsoper erfolgreich war und die sie 2014 zur Saisoneroöffnung des Teatro alla Scala Milano unter der Leitung von Daniel Barenboim interpretierte. Unter seiner Leitung gab sie auch ihre Rollendebüts als Tosca und Kundry an der Berliner Staatsoper, wobei sie den Erfolg als Kundry am Teatro Real Madrid wiederholen konnte.

Zu den wichtigen Engagements der zurückliegenden Spielzeiten zählen die Neuproduktion der *Fanciulla del West* an der Bayerischen Staatsoper in München, die Neuproduktion *Tristan und Isolde* unter der Leitung von Daniel Barenboim an der Berliner Staatsoper, die von Philippe Jordan dirigierte Neuproduktion des *Parsifal* an der Opéra National de Paris, als Sieglinde bei den Bayreuther Festspielen 2018 sowie bei den Münchner Opernfestspielen 2018 unter Kirill Petrenko.

In der Saison 2019/20 gab Anja Kampe ihr lang erwartetes Debüt an der Metropolitan Opera New York als Senta in *Der Fliegende Holländer* und kehrte nach Frankfurt für die Neuproduktion der *Lady Macbeth von Mzensk* und anschließend an die Oper Zürich als Leonore in *Fidelio* zurück. 2018 wurde sie zur Bayerischen Kammer-sängerin ernannt.

Einige der wichtigsten Produktionen sind inzwischen als DVD erschienen, darunter *Die Walküre* von den Osterfestspielen Salzburg, *Der fliegende Holländer* aus Zürich und der *Parsifal* der Berliner Staatsoper. Außerdem liegen als Aufnahme *Tristan und Isolde* und *Fidelio* aus Glyndebourne sowie *Die Gezeichneten* aus Los Angeles vor.

A portrait of Stephen Gould, a middle-aged man with grey hair and a beard, wearing a dark suit, white shirt, and light-colored tie. He is looking slightly to the right with a gentle smile. The background is dark and out of focus.

Stephen Gould

Der Kammersänger Stephen Gould tritt an allen bedeutenden Opernhäusern der Welt, darunter in Wien, München, Berlin, Paris, Rom, London, New York, am New National Theatre in Tokio oder dem Teatro Colón in Buenos Aires auf.

Der aus den USA stammende Sänger studierte am New England Conservatory of Music und vervollständigte seine Ausbildung am Lyric Opera of Chicago Center for American Artists. Das erste Jahrzehnt seiner Karriere verbrachte er in den USA als Opern- und Konzertsänger, vor allem aber als Musicaldarsteller auf Tournee. Während dieser Zeit erarbeitete er sich mit dem viele Jahre an der Metropolitan Opera in New York engagierten Bariton John Fiorito kontinuierlich den Fachwechsel vom Bariton zum Heldenenor.

Sein Europa-Debüt als Florestan am Linzer Landestheater wurde von Publikum und Presse begeistert aufgenommen. Es folgten Auftritte beim Festival Maggio Musicale Fiorentino unter Zubin Mehta. Ein wichtiger Meilenstein seiner Karriere war 2004 sein Debüt als Tannhäuser unter Christian Thielemann bei den Bayreuther Festspielen. Seinen Einstand bei den Salzburger Festspielen gab er 2011 als Kaiser in *Die Frau*

ohne Schatten, ebenfalls unter Christian Thielemann. Zu beiden Festivals verbindet ihn inzwischen eine langjährige Zusammenarbeit.

Sowohl als Opern- als auch als Konzertsänger arbeitete Stephen Gould u. a. mit Dirigenten wie Daniele Gatti in Mahlers *Das Lied von der Erde* in Paris 2011, Kent Nagano in Schönbergs *Gurre-Liedern* in Montreal sowie mit Daniel Barenboim, Pierre Boulez, Myung-Whun Chung, Valery Gergiev, Hartmut Haenchen, Daniel Harding, Philippe Jordan, Fabio Luisi, Zubin Mehta, Franz Welser-Möst, Andris Nelsons, Seiji Ozawa, Antonio Pappano, und Jeffrey Tate. Zu seinen jüngsten Engagements zählen *Parsifal* unter Simon Rattle in Baden-Baden, *Fidelio* in einer Neuproduktion von Katharina Wagner in Tokio, *Tannhäuser* unter Adam Fischer anlässlich der Wagner-Tage in Budapest sowie seine Rückkehr nach Bayreuth als Tristan und als Siegmund in *Die Walküre*.

Im Mai 2015 wurde Stephen Gould in der Wiener Staatsoper zum Österreichischen Kammersänger ernannt. Als regelmäßiger Gast an der Semperoper wurde er mit dem Preis der Stiftung Semperoper – Förderstiftung ausgezeichnet.



René Pape

Als eine der herausragenden Sangerpersonlichkeiten der internationalen Musikszene ist René Pape gern gesehener Gast der bedeutenden Opernhäuser, Orchester und Festivals. In Dresden geboren, sang er in der Elbestadt im berühmten Kreuzchor und studierte an der Dresdner Musikhochschule. Seit 1988 ist er festes Ensemblemitglied der Berliner Staatsoper, an der er die großen Basspartien übernimmt, darunter Mephistophelès (Gounods *Faust*), Philipp II. (*Don Carlo*), Rocco (*Fidelio*), Gurnemanz (*Parsifal*), König Heinrich (*Lohengrin*) und König Marke (*Tristan*). In weiteren Neuinszenierungen verkörperte er an diesem Haus Figaro, Don Giovanni, Boris Godunow, Gremin (*Eugen Onegin*) und Wotan (*Rheingold* und *Walküre*), jeweils unter der musikalischen Leitung von Daniel Barenboim. Einladungen fuhrtren René Pape an die New Yorker MET und die Lyric Opera of Chicago, an die Mailänder Scala, die Wiener und die Bayerische Staatsoper, die Semperoper oder auch zu den Bayreuther und Salzburger Festspielen. Neben seinen Opernverpflichtungen widmet sich der Bass einer intensiven Konzerttätigkeit. Er ist mehrfacher Grammy- und ECHO-Klassik-Preisträger, u. a. erhielt er 2009

den ECHO für sein mit der Sächsischen Staatskapelle aufgenommenes Solo-Album *Gods, Kings & Demons*. Außerdem bekam er 2017 den sterreichischen Musiktheaterpreis.

Mit Kenneth Branagh drehte Pape den Kinofilm *The Magic Flute / Die Zauberflöte*, in dem er den Sarastro spielt und singt.



SÄCHSISCHE
STAATSKAPELLE
DRESDEN

Sächsische Staatskapelle Dresden

Durch Kurfürst Moritz von Sachsen 1548 gegründet, ist die Sächsische Staatskapelle Dresden eines der ältesten und traditionsreichsten Orchester der Welt. Seit ihrem Bestehen haben bedeutende Kapellmeister und international geschätzte Instrumentalisten die Geschichte der einstigen Hofkapelle geprägt. Zu ihren Leitern gehörten u. a. Heinrich Schütz, Johann Adolf Hasse, Carl Maria von Weber und Richard Wagner, der das Orchester als seine »Wunderharfe« bezeichnete. Bedeutende Chefdirigenten der letzten 150 Jahre waren Ernst von Schuch, Fritz Reiner, Fritz Busch, Karl Böhm, Joseph Keilberth, Rudolf Kempe, Otmar Suitner, Kurt Sanderling, Herbert Blomstedt und Giuseppe Sinopoli. Ab 2002 standen Bernard Haitink (bis 2004) und Fabio Luisi (2007 bis 2010) an der Spitze des Orchesters. Seit der Saison 2012/2013 ist Christian Thielemann Chefdirigent der Staatskapelle. Im Mai 2016 wurde der ehemalige Chefdirigent Herbert Blomstedt zum Ehrendirigenten ernannt. Diesen Titel hatte bislang einzig Sir Colin Davis von 1990 bis zu seinem Tod 2013 inne. Myung-Whun Chung trägt seit 2012 den Titel des Ersten Gastdirigenten.

Richard Strauss war der Staatskapelle mehr als sechzig Jahre lang freundschaftlich verbunden. Neun seiner Opern, darunter *Salome*, *Elektra* und *Der Rosenkavalier* wurden in Dresden uraufgeführt; seine *Alpensinfonie* widmete er der Staatskapelle. Auch zahlreiche andere berühmte Komponisten schrieben Werke, die von der Staatskapelle uraufgeführt wurden.

An diese Tradition knüpft das Orchester seit 2007 mit dem Titel »Capell-Compositeur« an. Diesen Titel trugen bisher Hans Werner Henze, Sofia Gubaidulina, Wolfgang Rihm, György Kurtág, Arvo Pärt, Peter Eötvös, Aribert Reimann, postum Giuseppe Sinopoli und Matthias Pintscher.

Die Sächsische Staatskapelle ist in der Semperoper beheimatet und hier pro Saison in etwa 260 Opern- und Ballettaufführungen zu hören. Hinzu kommen etwa 50 symphonische und kammermusikalische Konzerte sowie Aufführungen in der Dresdner Frauenkirche und im Kulturpalast.

Als eines der international begehrtesten Symphonieorchester gastiert die Staatskapelle regelmäßig in den großen Musikzentren der Welt. Seit 2013 ist die Sächsische Staatskapelle Dresden das Orchester der Osterfestspiele Salzburg, deren Künstlerische Leitung in den Händen von Christian Thielemann liegt.

Die Staatskapelle engagiert sich als Patenorchester des Gustav Mahler Jugendorchesters für den musikalischen Nachwuchs und ist zudem in der Region aktiv: Sie ist Partner des Meetingpoint Memory Messiaen in Görlitz-Zgorzelec und rief 2010 die Internationalen Schostakowitsch Tage Gohrisch mit ins Leben, die sich – als erstes Festival weltweit – jährlich dem Schaffen Dmitri Schostakowitschs widmen.

2007 erhielt die Sächsische Staatskapelle Dresden als bislang einziges Orchester in Brüssel den »Preis der Europäischen Kulturstiftung für die Bewahrung des musikalischen Weltkulturerbes«.



Foto: OFS – Matthias Creutziger



“Curiously enough, it is only during composition that the real essence of my poem is revealed to me. Everywhere I discover secrets which had been previously hidden from me.”

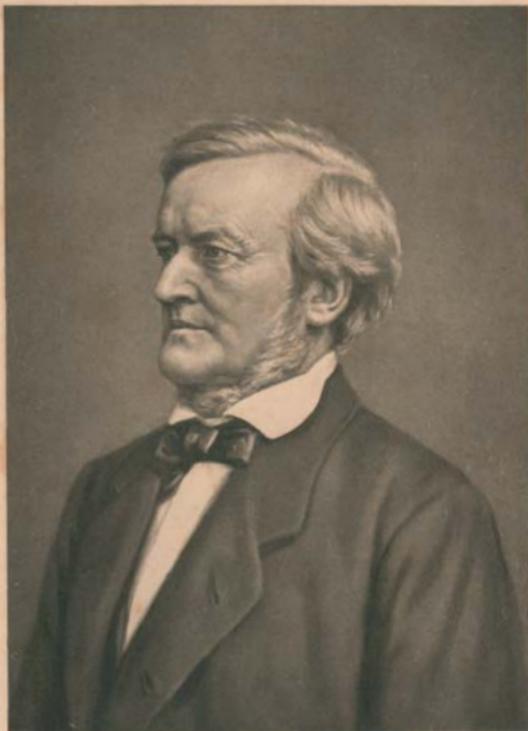
Richard Wagner

“You can never get away from Wagner”

Christian Thielemann
at the end of the Salzburg dress rehearsal
to the musicians of the Staatskapelle Dresden

Richard Wagner
Lithographie von
Georg Büxenstein, Berlin
für den Verlag von
Hanfstaengel's Nachfolger,
nach 1877. Nach einer
»Photographischen Platte
von Elliot & Fry«,
London, 1877

Richard Wagner
Lithograph by
Georg Büxenstein, Berlin
for the publishing house of
Hanfstaengel's successors,
after 1877. From a
"Photographic Plate by
Elliot & Fry", London, 1877
Original: Private collection



Georg Büxenstein

1877

Georg Büxenstein in Leipzig, Berlin

Wagner

Wagner von Büxenstein's. Bildbogen in Berlin

Salzburg Easter Festival Concert 2021

with excerpts from Richard Wagner's "Ring of the Nibelung"

Staatskapelle Dresden · Christian Thielemann Conductor

CD 1

Richard Wagner 1813-1883

Die Walküre. First day of the stage festival "The Ring of the Nibelung"

ERSTER AUFGUG

1. Vorspiel 3:47

Szene 1:

2. Siegmund: Wes Herd dies auch sei, hier muss ich rasten 7:39

3. Siegmund: Einen Unseligen labtest du 3:02

Szene 2:

4. Sieglinde: Müd am Herd fand ich den Mann 4:56

5. Siegmund: Friedmund darf ich nicht heißen 5:36

6. Hunding: Die so leidig Los dir beschied 0:41

7. Siegmund: Ein trauriges Kind rief mich zum Trutz 3:03

8. Hunding: Ich weiß ein wildes Geschlecht 5:02

Szene 3:

9. Siegmund: Ein Schwert verhiess mir der Vater 5:59

10. Sieglinde: Schläfst du, Gast? 0:47

11. Sieglinde: Der Männer Sippe saß hier im Saal 5:39

12. Siegmund: Winterstürme wichen dem Wonnemond 2:56

13. Sieglinde: Du bist der Lenz 1:54

14. Siegmund: O süßeste Wonne! Seligstes Weib! 6:06

15. Siegmund: Siegmund heiß' ich und Siegmund bin ich! 1:38

16. Siegmund: Siegmund, den Wälsung, siehst du, Weib! 7:46

Total Time: 60:58 (without applause)

Anja Kampe Sieglinde · Stephen Gould Siegmund · René Pape Hunding

CD 2

Richard Wagner

Götterdämmerung. Third day of the stage festival "The Ring of the Nibelung"

- | | |
|---|-------|
| 1. Morgendämmerung / Dawn | 6:23 |
| 2. Siegfrieds Rheinfahrt / Siegfried's Rhine Journey | 5:48 |
| 3. Siegfrieds Trauermarsch / Siegfried's Funeral March | 8:02 |
| 4. »Starke Scheite schichtet mir dort« – Schlussgesang der Brünnhilde /
Closing Song of Brünnhilde | 27:54 |

Total Time: 41:32 (without applause)

Anja Kampe Brünnhilde

BONUSTRACK

Audio excerpts from the dress rehearsal

- | | |
|--|------|
| 5. Start of the rehearsal with "Dawn" in the winds | 3:41 |
| 6. End of the rehearsal | 1:24 |

Live recording by ORF Radio Ö1 of the concert in the
Großes Festspielhaus Salzburg on October 31, 2021

Senior sound engineer: Frank Wendtner-Andraschko

Production manager: Herbert Helmstreit

Musical advice and CD-post-production Supervision: Arend Prohmann

CD-Post-production: Peter Hecker



ÖSTERREICH 1

Money, power or love? A world panorama in sunset colours

Christian Thielemann on Richard Wagner's *Ring of the Nibelung*

From 2006 to 2010, I spent some 300 hours in the orchestra pit in Bayreuth (taking only full rehearsals and performances into account) just on the *Ring*, Wagner's "stage festival for three days and a preliminary evening". Each year I looked forward to this task anew, and I am by no means of the opinion that I have completely finished with it. The *Ring* is so multifaceted musical-ly that it can never exhaust one's curiosity

and one's urge to explore further. In the *Ring*, the conductor feels like a battery that is permanently being recharged. That's because of the contrasting worlds you move through for 15 whole hours, and the four highly different temperaments of the tetralogy. The orchestra is absolutely gigantic, with contrabassoon, bass tuba and eight horns – yet how nuanced and differentiated Wagner's handling of this machine is! In its orchestral parlando, *Rheingold* has a great deal of Mozart, a lot of Mendelssohn; with *Die Walküre* you're maybe most likely to think of Beethoven, in *Siegfried* of Carl

Maria von Weber, and *Götterdämmerung* marches boldly and confidently in the direction of Brahms and Bruckner. (Wagner would kill me for this comparison!) As I see it, then, the *Ring* cuts a swathe through “the German sound”, it shows its extremes and its facets, from light and playful to heavy, serious and fraught with meaning.

The German sound, Wagner teaches us, is never only the one thing and never just the other. *Holländer, Tannhäuser, Lohengrin, Tristan, Meistersinger*: when he comes to the *Ring*, Wagner starts again from scratch.

In its compositional technique, in its treatment of the orchestra, in terms of its dimensions, harmonically, everything is different. When he composed the *Ring*, Wagner had no orchestra at his disposal to test whether what he imagined actually worked. Everything was playing out in his head. When he finally heard it in 1876, he did alter a thing or two – and would undoubtedly have liked to make even more alterations later. Not that I see any point in speculating about it. We have to address ourselves to the work as it is, and that task is hard enough.

Gestation

When and where do we encounter the creator of the *Ring*? In Dresden, before the May Uprising of 1849, where Wagner was studying the *Edda*, the *Nibelungenlied*, Norse sagas and Hegel's *Philosophy of History* and dreaming of a society no longer divided into "powerful and weak, the entitled and the disenfranchised, rich and poor"? In his first Swiss exile, where he formulated his views of art and came face to face with love's Utopia in the person of Mathilde Wesendonck? In Munich, where his political perspectives were at odds with his lifestyle as court artist to Ludwig II? In his second Swiss exile, where he won

Cosima, read Schopenhauer and got to know Nietzsche? Or not till Bayreuth, after all, where in 1872 his "Wähnen" – his longing – finally found peace and he institutionalised his thinking? Everywhere, is the only answer. The Wagner of the *Ring* is the complete Wagner. The *Ring* is where everything is reflected, theatrical and fairytale opera, music drama and "invisible orchestra", myth of the gods and heroic saga, revolution and prestige. The tetralogy took nearly three decades to emerge. Wagner was 34 and an anarchist when the "heroic opera" *Siegfrieds Tod* started going round his head – and he was 63 and "a state music-maker", as Karl

Marx mockingly remarked, when the *Ring* was first performed. Just imagine finding the energy to persevere with such a crowning achievement! To keep spinning the thread of it, even with a break of nearly twelve years in the middle (when he was writing *Tristan and Meistersinger*). What determination the man had, what inner Herculean strength! All the same, let us not be deceived: even Wagner felt the massive weight on his shoulders: “This Nibelung composing should have finished long ago, it is madness, or else I should have been made as wild as Beethoven”, Cosima recalls him complaining in 1872. I do not believe he was making too much of a fuss, I incline more to the view that like any artist he suffered beneath the responsibility that he had taken upon himself. At least, I can well imagine as much. “Living out my own education, taking delight in my own lot, that would have been my driving force,” continues Wagner and adds an eloquent sigh: “it used to be different”. At one time he wanted to change the world, now he would be content with himself – is that it? Early compositional sketches for *Siegfrieds Tod* (the later *Götterdämmerung*) were followed in May 1851 by the prose draft of

Der junge Siegfried (the later *Siegfried*), and Wagner recognised that he needed the whole myth in order to relate the story of his hero. He began to plan a trilogy preceded by a “Vorspiel”, four operas that would form a “Gesamtkunstwerk”, a “total work of art”. It is interesting to observe that he worked backwards from *Siegfried’s death* in his text, whereas he composed in chronological sequence. Textually, then, *Rheingold* has a better idea of what is to come than *Götterdämmerung*, whereas musically it is the other way round – a contrary motion that I sense as inspiration. As if the music were being progressively emancipated from the words, indeed from the moment which they portray.

The libretto of *Die Walküre* was finished in July 1852, that of *Rheingold* in November that year. Wagner then applied himself to the revision of the two *Siegfried* dramas. He concluded the *Rheingold* score at the end of May 1854, the score of *Die Walküre* at the end of March 1856 – only to lay down his pen at the end of June 1857 in the middle of *Siegfried*, at the height of the Wesendonck affair. Acute shortage of funds, the vain search for a publisher, the realisation that this gargantuan work would prove

unperformable at traditional opera houses, the unforeseen impact of his own search for love: there were good grounds for this interruption.

I would add another reason, a musical one. When Siegfried sits down in the second scene of the second act “under a great linden tree” to learn what fear is, Wagner was stuck. He seemed to sense that he lacked the resources to bring gods and mortals together in the third act, and he had no real idea how the Gibichungs in *Götterdämmerung* can be integrated into the machinery of his musical cosmos. So he stood back and took aesthetic advice, from the characters of *Tristan* and *Meistersinger*. In July 1865, immediately after the successful Munich premiere of *Tristan*, he finally resumed work on *Siegfried*. The complete score took a little longer, not appearing until February 1871. There was a risk of falling out with Ludwig II, who insisted on Munich premieres of *Rheingold* and *Die Walküre* in 1869/70. All resistance was in vain. To deter the monarch from further arbitrary decisions, Wagner now took his time and left Ludwig in the dark about his subsequent progress. The

first two acts of *Götterdämmerung* were not finished before 1871, the third followed in the spring of 1872, and about midday on November 21, 1874, from his Bayreuth home Villa Wahnfried, an “exhausted” and “weary” Wagner finally announced the completion of the whole work. This “thrice holy, memorable day” was nevertheless the cause of a quarrel between Wagner and his wife. Cosima, who had no idea that the work was finished, set out to entertain her spouse by reading a letter from Franz Liszt – and was obliged to hear for the rest of the day that all sympathy for him, Richard, was “wiped away” as soon as her father raised his head. Nerves were on edge in the Wagner household. “If genius should consummate its flight so high aloft, what was a poor woman to do?” confided Cosima tearfully to her diary, giving the only feasible answer of her own accord: “To suffer in love and delight.”

From: Christian Thielemann,
Mein Leben mit Wagner.

With the assistance of Christine Lemke-Matwey,
Munich, C. H. Beck, 2012.

Newly translated from the original
(which is reprinted with the publisher’s kind permission)
by Michael Berridge for JMBT, Berlin, February 2022.

“Costume study for the
Valkyrie for Bayreuth” by
Hans Thoma (1839-1924).
Pencil drawing and
black chalk, grey-toned,
white highlights, c. 1894.

»Kostümstudie zur Walküre
für Bayreuth« von
Hans Thoma (1839-1924).
Bleistiftzeichnung und
schwarze Kreide, grau laviert,
weiß gehöhlt, um 1894.





Foto: OFS – Matthias Creutziger



Storms of applause for Anja Kampe, Christian Thielemann and the Staatskapelle Dresden after the "Closing Song of Brünnhilde" from *Götterdämmerung* in the "Winterstürme" concert of October 31, 2021, in the Großes Festspielhaus Salzburg.

Beifallsstürme für Anja Kampe, Christian Thielemann und die Staatskapelle Dresden nach dem *Schlussgesang der Brünnhilde* aus der *Götterdämmerung* im Konzert »Winterstürme« am 31. Oktober 2021 im Großen Festspielhaus Salzburg.

Resonant testimony from paradoxical times: “You can never get away from Wagner”

**An autumnal round of quotations
from Richard Wagner’s tetralogy
*The Ring of the Nibelung***

Easter Festival in October. “Winter storms”
in autumn. Wagner operas in excerpts.
The Ring of the Nibelung in quotations.

The most global of all pandemics hitherto
brought any number of paradoxes with it

and took the Salzburg Easter Festival head-
on and quite by surprise. The 2020 season
was completely lost. Given the speed with
which a virus infected the whole world,
there was no time to draw up a Plan B.
There were many hopes and aspirations
for 2021, however. The organisers were not
willing to give up again, it was too much to
ask of an expectant audience. Despite all
artistic ambitions, the Festival was never-

theless cancelled once more in the spring of 2021, albeit only to be postponed and duly presented under the defiant title “Easter Festival in Autumn 2021”.

It then took place from October 29 to November 1 and repopulated Salzburg with international guests who were resistant to all adversity and determined not to miss this famous music festival. The “Easter Festival in Autumn 2021” is sure to go down in the history of the festival founded by Herbert von Karajan in 1967 as the only one of its kind. There had never been an Easter Festival in October before – and we trust there never will be again.

The ambitious programme ranged from Mozart’s Requiem to two orchestral concerts and was of course executed by leading ensembles and performers. True, another long-standing tradition was abandoned. Staged opera was out of the question during the pandemic – yet the genre of music drama could not be completely abandoned. Thus the star-studded festival concert featured extracts from the tetralogy *The Ring of the Nibelung* by poet-composer Richard Wagner.

Overwhelming music

How easy it would have been to put together an easy-listening “Best Of” medley from a cycle rich in big numbers. Rather than resort to that, the organisers crafted a full evening entitled “Winterstürme” and coupled Act One of *Die Walküre* with excerpts from *Götterdämmerung*: the first and last day of the *Ring*, then, less the eve (*Das Rheingold*) and the second day (*Siegfried*).

Taking the primal World Ash as a metaphor for a perpetual ordinance concerning the express intention of “bold god” Wotan to direct the future development of the world by means of contracts in place of brutal barbarism and brute force, these at first icy storms embrace a dramaturgical concept of hope and consummation.

“Winter storms have yielded to the bounteous moon, in gentle light the spring is radiant; (...)”

The wounded ash has sickened and died in the course of history: human arrogance and masculine exuberance have caused huge damage to Nature, from which it can no longer recover. Wagner's criticism of his times is inescapable and more relevant than ever; from this historical perspective, an irreversible apocalyptic dimension seems long since to have evolved. Warnings by "Earth Mother" Erda ("the world's wisest woman") have always been – and continue to be – tossed into the increasingly stormy wind. The looming disaster could not be averted, not even through tender fraternal love:

"The bridal sister was wooed by her brother; shattered was that which had separated them: jubilant the young couple greet each other: love and spring are united!"

The autumnal round of quotations from Wagner's *Ring* is concentrated – in this concert performance – to a substantive utterance that has lost nothing of its pertinence.



Brünnhilde's Awakening
Water-coloured pen and ink drawing
by Arthur Rackham, c. 1911

Brünnhildes Erwachen
Aquarellierte Federzeichnung
von Arthur Rackham, um 1911.

For with the leap from the act of love between the siblings Sieglinde and Siegmund at the end of the first act of *Die Walküre* to *Götterdämmerung's* still hopeful *Dawn*, the signal of downfall has been sent.

True, the rapture of love unfolds between Siegfried (the heroic scion of the siblings) and Brünnhilde, yet we know it to be long overshadowed by intrigues (Hagen, Gunther), motherly indignation (Fricka, “Guardian of Marriage and Morality”) and by Wotan’s failure to help.

The joyful anticipation of the bright sounds in *Siegfried's Rhine Journey* give way to the moving chords of *Siegfried's Funeral March* and the sombre-hued *Closing Song of Brünnhilde*. A wheel remorselessly turning full circle, a sheer kaleidoscope of overwhelming music, to experience this “stage festival for three days and a prior eve” in an exceptionally special form. Abbreviated as it may be, the narrative remains compelling. Particularly as it is this very selection of music that movingly and convincingly expresses Wagner’s stylistic multiplicity, the wealth of ideas that flowed into his *Ring* during the three decades or so that he took to compose his opus magnum.

Concert performance on the grand scale

The autumnal audience for “Winterstürme” in Salzburg’s Großes Festspielhaus was thrilled even without physical scene-setting, acclaiming the impressive achievements of the Dresden Staatskapelle alongside the vocal accomplishments of Anja Kampe (Sieglinde, Brünnhilde), Stephen Gould (Siegmund) and René Pape (Hunding). Principal Conductor Christian Thielemann, Artistic Director of the Salzburg Easter Festival since 2013, was celebrated with particular enthusiasm for this major concertante event, for which he had caused the irresistible orchestra-pit tone of this overwhelming music to be well tempered to its grand ambience and skilfully coordinated it there.

An insight into how such sonic images may form under expert direction is to be gained from the unique bonus track with a short excerpt from the rehearsal for *Dawn*. An intense work atmosphere, summed up by Thielemann’s laconic “This Wagner will stay with you”.

Michael Ernst



Foto: OFS – Matthias Creutziger



Christian Thielemann

Principal Conductor of the Staatskapelle Dresden

Since the 2012/2013 season Christian Thielemann has been Principal Conductor of the Staatskapelle Dresden. Following engagements at the Deutsche Oper Berlin, in Gelsenkirchen, Karlsruhe, Hanover and Dusseldorf, in 1988 he moved to Nuremberg to occupy the post of Generalmusikdirektor. In 1997 he returned to his hometown of Berlin to direct the Deutsche Oper until 2004, when he became Music Director of the Munich Philharmonic, a post he held until 2011. In addition to his current position in Dresden, Thielemann has been Artistic Director of the Salzburg Easter Festival since 2013, where the Staatskapelle is resident orchestra.

In previous seasons Christian Thielemann has contributed greatly to the birthday celebrations for Wagner and Strauss. At the same time he has explored a wide range of music from Bach to Henze, Rihm and Gubaidulina in Dresden and on tour. In the Semperoper he recently conducted new productions of *Der Freischütz* and *Ariadne auf Naxos* while for the Salzburg Easter Festival he interpreted *Die Walküre*, *Tosca* and *Die Meistersinger von Nürnberg*. Christian Thielemann maintains close ties to the Berlin Philharmonic and the Vienna Philharmonic, whose New Year's Concert he conducted in 2019. Following his debut at the Bayreuth Festival in 2000, he has

returned every year to thrill audiences with benchmark interpretations. After serving five years as the festival's Musical Advisor, in June 2015 he became its Music Director. In addition, he has been invited to conduct the leading orchestras of Europe, the United States, Israel and Asia. As a UNITEL exclusive artist, Christian Thielemann has a comprehensive catalogue of recordings. His most recent projects with the Staatskapelle include recordings of the symphonies of Anton Bruckner and Robert Schumann, Arnold Schoenberg's *Gurre-Lieder* as well as numerous operas. Christian Thielemann is an honorary member of the Royal Academy of Music

in London, honorary professor at Dresden's Carl Maria von Weber College of Music and holds honorary doctorates from the Franz Liszt University of Music in Weimar and the Catholic University of Leuven, Belgium. In 2003 he received the Order of Merit of the Federal Republic of Germany. In May 2015 he received the Richard Wagner Prize from the Richard Wagner Society of the city of Leipzig, followed by the Prize of the Semperoper Trust in October 2016. He is patron of the Richard-Wagner-Stätten in Graupa. His recordings have been showered with awards.

Anja Kampe

The German soprano Anja Kampe is one of the leading singers of our time. It was her Sieglinde, at the side of Plácido Domingo, that gave Anja Kampe her international breakthrough at the Washington National Opera. This is the role that has so far taken her to highly successful guest appearances

in Los Angeles, San Francisco, Munich, Berlin, Barcelona, Paris, London and Bayreuth. Alongside Sieglinde, Senta has become another of Anja Kampe's key roles. She has already sung the part in Munich, Hamburg, Vienna, Zurich, Milan, Madrid, Barcelona, Brussels, London, Tokyo and Dallas. A further

important role is Leonore from *Fidelio*, with which the soprano has enjoyed success in Baden-Baden, Madrid, Zurich, Los Angeles and at the Vienna and Bavarian State Opera, and which she sang in 2014 to open the season at La Scala in Milan under the direction of Daniel Barenboim. It was under his direction that she made her role debuts as Tosca and Kundry at the Staatsoper Berlin, repeating her success as Kundry at Teatro Real Madrid.

Important engagements of past seasons include the new production of *La Fanciulla del West* at the Bavarian State Opera in Munich, the new production of *Tristan und Isolde* directed by Daniel Barenboim at Berlin's State Opera, the new production of *Parsifal* conducted by Philippe Jordan at the Opéra National de Paris, and as Sieglinde in 2018 at the Bayreuth Festival and Munich Opera Festival under Kirill Petrenko.

Anja Kampe opened the 2019/20 season with operas such as *Die Walküre* at the Berlin's State Opera, gave her long awaited debut at the Metropolitan Opera New York as Senta in *Der Fliegende Holländer* and returned to Frankfurt for the new production of *Lady Macbeth of Mtsensk* and to the Zurich Opera as Leonore in *Fidelio*.

In 2018, the soprano was awarded the honorific title of Bavarian Kammersängerin. The Festival d'Aix-en-Provence has engaged the singer for their new production of *Wozzeck*, securing the artist for her role debut as Marie.

Anja Kampe has worked with such eminent conductors as Claudio Abbado, Semyon Bychkov, James Conlon, Mark Elder, Adam Fischer, Daniele Gatti, Valery Gergiev, Daniel Harding, Marek Janowski, Simone Young, Vladimir Jurowski, Jesús López-Cobos, Fabio Luisi, Nicola Luisotti, Zubin Mehta, Riccardo Muti, Kent Nagano, Andris Nelsons, Kazushi Ono, Donald Runnicles, Esa-Pekka Salonen, Sebastian Weigle and Franz Welser-Möst. Among her most important stage directors are Calixto Bieito, Willy Decker, Claus Guth, Andreas Homoki, Peter Konwitschny, Harry Kupfer and Dimitri Tchnerniakov.

Some of the most important stagings have since appeared on DVD, including *Die Walküre* from the Salzburg Easter Festival, *Der fliegende Holländer* from Zurich and *Parsifal* from Berlin's State Opera. Apart from that, her *Tristan und Isolde* and *Fidelio* from Glyndebourne and *Die Gezeichneten* from Los Angeles are available on record.

Stephen Gould

Kammersänger Stephen Gould appears at all the world's leading opera houses, including Vienna, Munich, Berlin, Paris, Rome, London, New York, the New National Theatre in Tokyo and Teatro Colón in Buenos Aires.

Hailing from the USA, the singer studied at the New England Conservatory of Music and rounded out his education at the Lyric Opera of Chicago Center for American Artists. He spent the first decade of his career in the USA as an opera and concert singer, in particular as an actor on tour in musicals. During this period he made the progressive transition from baritone to heroic tenor with the aid of John Fiorito, a baritone engaged for many years at the Metropolitan Opera in New York. His European debut as Florestan at the Landestheater in Linz was welcomed enthusiastically by audience and critics alike. Appearances followed at the Festival Maggio Musicale Fiorentino under Zubin Mehta. An important milestone in his career was his 2004 debut as Tannhäuser under Christian Thielemann at the Bayreuth

Festival. He came to the Salzburg Festival in 2011 as Emperor in *Die Frau ohne Schatten*, again under the baton of Christian Thielemann. He has now worked with both festivals for many years.

Whether as an opera or as a concert singer, Stephen Gould has worked with Daniele Gatti in Mahler's *Das Lied von der Erde* in Paris in 2011, Kent Nagano in Schoenberg's *Gurre-Lieder* in Montreal, and such conductors as Daniel Barenboim, Pierre Boulez, Myung-Whun Chung, Valery Gergiev, Hartmut Haenchen, Daniel Harding, Philippe Jordan, Fabio Luisi, Zubin Mehta, Franz Welser-Möst, Andris Nelsons, Seiji Ozawa, Antonio Pappano, Esa-Pekka Salonen and Jeffrey Tate.

His most recent engagements include *Parsifal* under Simon Rattle in Baden-Baden, *Fidelio* in a new production by Katharina Wagner in Tokyo, *Tannhäuser* under Adam Fischer at the Wagner Days in Budapest and his return to Bayreuth as Tristan and as Siegmund in *Die Walküre*.

Stephen Gould was named Austrian Kammersänger in the Vienna State Opera in May 2015. As a regular guest at the Dresden Semperoper, he was awarded the prize of the Semperoper Artistic Foundation.

René Pape

As one of the outstanding vocal personalities on the international music scene, René Pape is always welcome as a guest of the leading opera houses, orchestras and festivals. Born in Dresden, he sang in the Saxon city's famous Kreuzkirche choir and studied at the Dresden Musikhochschule. Since 1988 he has been a full member of the ensemble at the Berlin State Opera, where he has taken on the great bass roles such as Méphistophélès (Gounod's *Faust*), Philip II (*Don Carlos*), Rocco (*Fidelio*), Gurnemanz (*Parsifal*), König Heinrich (*Lohengrin*) and König Marke (*Tristan*). In other new stagings at the opera house he has embodied Figaro, Don Giovanni, Boris Godunov, Gremin (*Eugene Onegin*) and Wotan (*Rheingold* and *Walküre*), in each case under the musical direction of Daniel Barenboim. Invitations have taken René Pape to New York's MET and the Lyric Opera of Chicago, to La Scala in Milan, the State Opera in Vienna and the Bavarian State Opera, the Semperoper and the Bayreuth and Salzburg Festivals. In addition to his opera commit-

ments, the bass maintains a full programme of concert appearances. He is a multiple Grammy and ECHO Klassik prizewinner, receiving the 2009 ECHO for his solo album recorded with the Dresden Staatskapelle, *Gods, Kings & Demons*. He also won the 2017 Austrian Music Theatre Prize.



SÄCHSISCHE
STAATSKAPELLE
DRESDEN

Sächsische Staatskapelle Dresden

Founded by Prince Elector Moritz von Sachsen in 1548, the Staatskapelle Dresden is one of the oldest orchestras in the world and thus steeped in tradition. Over its long history many distinguished conductors and internationally celebrated instrumentalists have left their mark on this one-time court orchestra. Previous directors include Heinrich Schütz, Johann Adolf Hasse, Carl Maria von Weber and Richard Wagner, who called the ensemble his “miraculous harp”.

The list of prominent conductors of the last 150 years includes Ernst von Schuch, Fritz Reiner, Fritz Busch, Karl Böhm, Joseph Keilberth, Rudolf Kempe, Otmar Suitner, Kurt Sanderling, Herbert Blomstedt and Giuseppe Sinopoli. The orchestra was directed by Bernard Haitink from 2002-2004 and by Fabio Luisi from 2007-2010. Principal Conductor since the 2012/2013 season has been Christian Thielemann. In May 2016 the former Principal Conductor Herbert Blomstedt received the title Conductor Laureate. The only person to previously hold this title was Sir Colin Davis, from 1990 until his death in April 2013. Myung-Whun Chung has been Principal Guest Conductor since the 2012/2013 season.

Richard Strauss and the Staatskapelle were closely linked for more than sixty years. Nine of the composer's operas were premiered in Dresden, including *Salome*, *Elektra* and *Der Rosenkavalier*, while Strauss's *Alpine Symphony* was dedicated to the orchestra. Countless other famous composers have written works either dedicated to the orchestra or first performed in Dresden. In 2007 the Staatskapelle reaffirmed this tradition by introducing the annual position of "Capell-Compositeur". Following on from Hans Werner Henze, Sofia Gubaidulina, Wolfgang Rihm, György Kurtág, Arvo Pärt, Peter Eötvös, Aribert Reimann and, posthumously, Giuseppe Sinopoli, Matthias Pintscher will hold this title for the 2021/2022 season. The Staatskapelle's home is the Semperoper, where it performs around 260 operas and ballets each season. In addition, the ensemble presents another 50 symphonic and chamber concerts in the opera house, as well as playing at various musical events in Dresden.

As one of the most celebrated and popular symphony orchestras, the Staatskapelle regularly travels abroad to the world's leading classical venues. Since 2013 the

ensemble has been resident orchestra of the Salzburg Easter Festival, whose Artistic Director is none other than Christian Thielemann.

As partner orchestra of the Gustav Mahler Youth Orchestra, the Staatskapelle supports the nurturing of young talent. Also active at the local level, the Kapelle is a partner of Meetingpoint Memory Messiaen in the double city of Görlitz-Zgorzelec and, in 2010, helped found the International Shostakovich Festival in Gohrisch (in the 'sächsische Schweiz' region of Saxony), which is the first annual event dedicated to the music and life of the composer Dmitri Shostakovich.

At a ceremony in Brussels in 2007 the Staatskapelle became the first – and so far only – orchestra to be awarded the "European Prize for the Preservation of the World's Musical Heritage".



SÄCHSISCHE
STAATSKAPELLE
DRESDEN

OSTERFESTSPIELE
SALZBURG

CHRISTIAN THIELEMANN
SÄCHSISCHE STAATSKAPELLE DRESDEN

Die EDITION STAATSKAPELLE DRESDEN ist eine gemeinschaftliche Dokumentationsreihe der Sächsischen Staatskapelle Dresden, des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR KULTUR) und des Deutschen Rundfunkarchivs (DRA).

The EDITION STAATSKAPELLE DRESDEN is a documentary series jointly presented by the Staatskapelle Dresden, Mitteldeutscher Rundfunk (MDR KULTUR) and the Deutsches Rundfunkarchiv (DRA).

Die Redaktion der CD-Edition | The editorial team of the CD series:

Dr. Steffen Lieberwirth Projektleiter | **Project Manager**

Adrian Jones Orchesterdirektor | **Managing Director of the Staatskapelle Dresden**

Christoph Dennerlein Konzertdramaturg & Künstlerische Planung | **Artistic Planning Staatskapelle Dresden**

Felicitas Böhm PR & Marketing Staatskapelle Dresden | **Public Relations & Marketing**

Historisches Archiv der Sächsischen Staatstheater | **Historical archive of the Sächsische Staatstheater**

Orchestervorstand der Staatskapelle Dresden | **Orchestra board of the Staatskapelle Dresden**

Andreas Schreiber, Klaus Heinze, Dr. Jens-Uwe Völmecke, Dr. Eberhard Steindorf Historische Recherche | **Historical Research**

IMPRESSUM

Einführungstext | Programme Notes

Michael Ernst

Redaktion | Booklet Editor

Dr. Steffen Lieberwirth

Übersetzung | Translation

JMB Translations, Berlin

Lektorierung | Proofreading

Maja Anter

Coverfoto | Cover Photo

Osterfestspiele Salzburg –

Matthias Creutziger

Gestaltung | Design

Birgit Fauseweh

Titelgestaltung | Cover Design

schech.net

Dank an | Special thanks to

Frau Andrea Sandhofer vom

Verein der Förderer der

Osterfestspiele Salzburg

Edition Staatskapelle Dresden

© Audio 2021 ORF Radio Ö1.

Licensed by ORF

© 2022 by Profil Medien GmbH

PH20238



ÖSTERREICH

Profil

**Edition
Günter
Hänssler**



Foto: OFS – Matthias Creutziger



Foto: Museum der Bildenden Künste Leipzig - Karl-Heinz Mähnert

Study of Richard Wagner
by Max Klinger (1857-1920)
for a Wagner monument in Leipzig
that was never completed.
From the sculptor's estate.
Chalk and charcoal drawing,
with white highlights, 1905.

Richard-Wagner-Studie
von Max Klinger (1857-1920)
zu einem unvollendet gebliebenen
Leipziger Wagner-Denkmal
aus dem Nachlass des Bildhauers.
Kreidezeichnung und Kohle,
weiß gehöht von 1905.

LIVE FROM THE
SALZBURG EASTER
FESTIVAL 2021

Osterfestspiele Salzburg 2021

Konzert mit Ausschnitten aus Richard Wagners »Der Ring des Nibelungen«
Concert with excerpts from Richard Wagner's "Der Ring des Nibelungen"

Staatskapelle Dresden · Christian Thielemann Dirigent

CD 1

Richard Wagner – Die Walküre

Erster Tag des Bühnenfestspiels »Der Ring des Nibelungen«

Erster Aufzug

60:58

Anja Kampe Sieglinde · Stephen Gould Siegmund · René Pape Hunding

CD 2

Richard Wagner – Götterdämmerung

Dritter Tag des Bühnenfestspiels »Der Ring des Nibelungen«

Morgendämmerung

6:23

Siegfrieds Rheinfahrt

5:48

Siegfrieds Trauermarsch

8:02

»Starke Scheite schichtet mir dort« – Schlussgesang der Brünnhilde

27:54

Anja Kampe Brünnhilde

Livemitschnitt des Konzertes am 31. Oktober 2021

im Großen Festspielhaus Salzburg von ORF Radio Ö1

BONUSTRACK: Tonausschnitte aus der Generalprobe

2 CD PH22038

(L) 13287

Edition Staatskapelle Dresden

Executive Producer:

Dr. Steffen Lieberwirth

Booklet in German & English.

Manufactured in Austria.

© Audio 2021 ORF Radio Ö1

Licensed by ORF

© 2022 by Profil Medien GmbH

www.haensslerprofil.de



SÄCHSISCHE
STAATSKAPELLE
DRESDEN

Profil

Edition
Günter
Hänssler

OSTERFESTSPIELE
SALZBURG

CHRISTIAN THIELEMANN
SÄCHSISCHE STAATSKAPELLE DRESDEN



ÖSTERREICH 1